

„Aito, dieser Mann hat Recht, der Elende auf dem Boden ist der Dieb; er muß, wie der zuletzt Angeklagte sagt, im Einvernehmen mit dem bösen Geiste stehen. Wie hätte er sonst die Münzen in den Mund und das Messer in das Kleid dieses Mannes stecken können?“

„Aber,“ sagte ich, „der Lebaschi und sein Diener können sich auch geirrt haben — es ist wenigstens möglich.“

„Der würdige Aito hat Unrecht, der Lebaschi irrt niemals, wenn er den Schuldigen entdecken soll. Ich habe Beweise davon. Ich befahl einem meiner Bedienten, meine beste Uniform in einem Hause des Dorfes zu verstecken, ohne daß Jemand etwas davon wußte. Als ich darauf dem Lebaschi befahl, die Kleidung zu suchen, ging er geradenwegs auf das betreffende Haus zu und brachte mir die Kleidung zurück. In dessen da das Messer und die Münzen dem Eigenthümer zurückerstattet werden können, und um zugleich unserem edlen Gaste Ehre zu erweisen, will ich den Schurken ohne weitere Strafe loslassen.“

So endete diese sonderbare richterliche Untersuchung.

